

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktionssitz: Nachrichten Dresden.
Periodische-Sammlungskommission: 25 241.
Rück für Rückgabepreise: 20 011.



Dreiring - Fondant-Schokolade
Dreiring - Rahm-Schokolade
Dreiring - Bitter-Schokolade
Dreiring - Kakao, Dessert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siepmann & Reichenbäck in Dresden.

Bezugs-Gebühr Wochentl. in Dresden bei zweimaliger Zeitung (am Sonn- und Montag) nur einmal 2,25 M. Bei einmaliger Zeitung durch die Post 3,50 M. (ohne Briefporto). Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Allgemeiner Vertrieb für Dresden.

Siemens Einkochgläser
zum Einkochen auch ohne Zucker zu empfehlen
Wilh. Rühl & Sohn, Königl. Hoflieferanten
zu Neumarkt. Tel. Fernsprecher 14277. Tel. Neumarkt 11.
Preislisten auf Wunsch freie.

Verlangen Sie überall nur

Radeberger Pilsner
aus der
Radeberger Exportbierbrauerei.

Dauerbrandöfen

irischen und amerikanischen Systems
Bewährte Fabrikate

Florian Czockert's Nachfolger Ferdinand Wiesner Dresden-L., Tüpfelstr. 9, 11, 15.

Hermann Pörschel
Scheffelstraße 19/21 (kleines Rauchhaus).

Tuchhaus

Hochfeine Tuchwaren zu Anzügen, Paletots, Hosen und Damen-Kostümen. Dauerhafte Cheviots für Kinderanzüge. Billard- und Schreibtischtuch. Bunte Tuche. Damentuche. Uniformtuche.

Deutsche Fliegererfolge auf dem Balkan.

Fortschritte der f. u. f. Truppen bei Orsova. — Abwehrung italienischer Angriffe nördlich des Pelegrinotales. — Die Einzahlungen auf die neue Kriegsanleihe. — Der deutsche Kronprinz über Amerika. — Die englische Erklärung gegen die Unterseeboote.

Deutsche Fliegererfolge auf dem Balkan.

Berlin. (Amelia.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 5. Oktober größere russische Kriegsflotte im Schwarzen Meer östlich von Taganroga angreissen und Treffer an Deck der Dampfer erzielt.

Andere deutsche Seeflugzeuge waren erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionslagern und Kanonen in der nördlichen Dobrudscha. (B. T. B.)

im letzten Grunde das Maß der militärischen Kräfte, die in einem Volke vorhanden sind.

So ist es deutsche Auffassung von jeder gewesen und soll und muß es in Zukunft erst recht sein. Mit unablässiger Zuversicht dürfen wir hoffen, daß uns die militärischen Kräfte in aller Zukunft nicht verloren gehen, denn sie sind hervorgewachsen aus dem deutschen Idealismus, der auf dem Erdenrund nicht seinesgleichen hat, überhaupt nichts, was ihm vergleichbar wäre. Er ist wie ein Beichen der ewigen unsterbaren Jugend unseres Volkes nach dem Motto unseres größten Dichters: „Trunken müssen wir alle sein, Jugend in Trunkenheit ohne Wein!“ Von einem englischen, französischen oder amerikanischen Idealismus vermögen wir nicht einmal in Gedanken zu sprechen. Aus diesen Ländern, aus diesen Völkern führt kein Weg in die Welt des Idealen. Man mache nur einmal den Versuch, das, was wir selbst unter Ideal verstehen, in der Habsucht und Habjucht des Engländer, in der Eitelkeit und Flüchtigkeit des Franzosen, in der Unrat und Gier des Amerikaners wiederfinden zu wollen, und man wird schleunigst davon ablassen, um nicht zu entweichen, was das Irdische verklärend durchschichtet und was wir besitzen. Der deutsche Idealismus ist die größte Kraftquelle unseres Volkes, zugleich freilich auch der Ausgang großer Nachteile: ohne ihn hätte sich niemals unser Volk so kraftvoll zu Wehr gesetzt gegen den mörderischen Überfall seiner Feinde; ohne ihn hätte es aber auch niemals bis zum Beginn des Krieges die Hinterlist und Tücke seiner Feinde jahrelang übersehen können.

Vernen wir nur erst recht begreifen, was und wie viel wir damit besitzen! Da gibt es keinen besseren Lehrmeister als diesen Krieg, der all der Verschwendung, Verlogenheit und Verleumdung, die uns umgarnen, die heuchlerische Pose abgerissen, und aber erst sehend gemacht hat, der uns auch die Wahrheit gelehrt hat, daß der gigantische Kampf, den wir durchkämpfen müssen, über weit mehr als über Landbevölkerung und Volkszahl, über politische und wirtschaftliche Macht entscheidet. Wer hätte nicht längst empfunden und erkannt, daß zwischen den beiden Vorkämpfern in diesem gewaltigen Kriege eine Kluft besteht, die nichts überbrücken kann! Wenn es immer noch Deutsche gibt, die das Wort „Verständigung mit England“ im Munde führen, so ist das nur möglich, weil sie noch nicht begriffen haben oder nicht begreifen wollen, daß eine Schicksalsstunde geschlagen hat, in der die Entscheidung über höchste Menschheits- und Sittlichkeitswerte fallen soll. Erkenne Dich selbst! Der Mahnung bedarf es mehr als je, damit wir die dauernden Errungenheiten des Krieges, die schon jetzt abgeschlossen vor uns liegen, herübernehmen in die Friedenszeit, die menschlicher Vorausicht nach keine Friedenszeit im bisherigen Verstande sein wird, damit wir uns selbst trennen und damit wir stark bleiben zur Erfüllung der Kulturaufgaben, zu der die Vorsehung das deutsche Volk — das und nichts anderes bedeutet unter „Deutschland über alles“ — vor allen anderen Völkern aussehen hat.

Auf Grund welcher Eigenschaften, welcher überlegenen Kräfte und sonstigen Voraussetzung? Davon zu sprechen, kann heute nicht mehr den mindesten Bedenken begegnen, nachdem unsere Feinde mit den nichtswürdigsten und verwerflichsten Mitteln gearbeitet haben, um sich in Szene zu setzen, um die neutrale Welt glauben zu machen, da sie — die „Barlong“-Schlächter, die Reaktionäre, die entmenschten russischen Schergen — die Hölter von Recht und Sitte, die Träger und Vorkämpfer von Menschheitsidealen wären. England und Schottland war und ist, in der Anwendung heimatlicher Waffen, zumal es dabei keine Blutopfer und keine nennenswerten Geldopfer zu bringen braucht, seine Verbündeten noch zu überreden. Deshalb sei gerade ihnen vorgehalten, wie derjenige Mann, der deutsches und englisches Wesen aus dem Grunde kennt, der, von Geburt und Erziehung Engländer, von der bedingungslosen Verachtung alles Eng-

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Am 11. wird verlautbart den 7. Oktober:

Ostwärtlicher Kriegsschauplatz.

Bei Orsova haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Orsova verloren die Rumänen den Grenzberg Siglen, im Dogatora Gebirge den Sural. Die den Geisterwald und das Parhauer Gebirge durchziehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an den siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen.

In Ossigalić kam es zwischen der Narajowka und der Blota-Pipa im Raum südlich Brzezany wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von den Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgeschnitten, wieder einen vollen Misserfolg. Österreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch Nebersall eine am 30. September verloren gegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das heftige italienische Feuer auf der Karst-Hochfläche ließ gestern etwas nach. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Heftigkeit beschossen. In Infanteriekämpfen kam es nicht. An der Kleinstatalfront und in den hohen Alpen, die Stellungen im Gebiete der Vasta und die Front nördlich des Pelegrino-Tales bis zur Marmolata unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf Gardinal, Vula Alta und Gima di Cane wurden abgewiesen. Nördlich des Pelegrino-Tales leiste nach Steigerung des Feuers abends ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Costa Bella bis zur Marmolata-Scharte ein, der bis 10 Uhr nachmittags überall blutig abgewiesen war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den f. u. f. Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (B. T. B.) v. Höser, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Weltkrieg ein Kampf der Seelen.

Krauer und Tränen sind die unzertrennlichen Begleiter jedes Krieges. Vielmals mehr als je zuvor sind sie es jetzt, wo ein ganzer Erdteil in Flammen steht und das deutsche Volk die Hauptlast der Kampfmittel und der Kampfarbeit tragen muß. Aber wer wollte deshalb kleinmütige Gedanken Raum geben? Singen und sagen wie nicht auch: Und sehet Ihr nicht das Leben ein, wie wir Euch das Leben gewonnen sehn! Ja, das Leben! Um nicht mehr und nicht weniger geht es in diesem Weltkriege, — nicht um das Leben des Einzelnen, das eine kurze Spanne wählt, das der Strom der Zeit heranspült und mit sich fort nimmt, und bald oft schon nach Wochen oder gar Tagen, erinnert nichts mehr an sein Dasein und Wirken. Ein anderes, ein höheres Leben lebt der Mensch in dem Leben seines Volkes. Unbeschränkt durch Zeit und Zahl kann es nie entfallen, es kann zum Segen oder zum Fluch für die Menschheit werden, es kann glücklich und unglücklich, es kann gut angewendet und es kann verschlissen sein. Darüber entscheidet

so fassen wir die beiden Mächte, die in dem Kampf zwischen Deutschland und England einander gegenüberstehen, in die Worte zusammen: Deutschland und business und kennzeichnen damit gleichzeitig den Wert des einen, den Unwert des anderen. Es ist ein Kampf auf Leben und Tod, ein Kampf des belebenden und besiegenden Richtes gegen die menschheitsunwürdige, weil sittlich erniedrigende, also höhere Streben und selbständige geistige Leben erlösende Hintergrund einer Geld-Bürgertum, die langsam, aber sicher alle Farbe und Wärme des Lebens auslösigt und, den niedrigsten Instinkten die Menschheit preisgebend, gähnende Leere, traurige Dummheit und widerliche Verkommenheit, Fried- und Freundschaftigkeit an ihre Stelle treten läßt. Wer wird in diesem Kampfe siegen? Man möchte an der göttlichen Weltordnung und Vorstellung irre werden, wenn nicht das deutsche Ideal siegreich bleibe, wenn es ihm nicht beschieden wäre, die Pax Britannica zu verhindern, mit der Englands schußwürdig-egoistische Geldkultur die Menschheit beglücken will. Es wäre die Geldkultur eines Volkes, von dem, und zwar von seinen ersten und angelebten Vertretern, Prinz Heinrich von Preußen gesagt hat:

„Ich habe mit ihnen Jahrzehnte gelebt und gearbeitet. Tennis gespielt und gesegelt, aber alles bei ihnen, sogar beim Spiel und Sport, ist nur die Lust, mit allen möglichen Kniffen obenauf zu kommen. Naive Freude am Spiel leuchten sie nicht, nur Selbstsucht und brutalen Egoismus!“